



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: **Jugendsportkonzept**

Datum: 15. November 2011

Nummer: 2011-316

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links: - [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
 - [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
 - [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
 - [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Vorlage an den Landrat

betreffend Jugendsportkonzept

vom 15. November 2011

Inhalt

1	Zusammenfassung	2
2	Ausgangslage / Wortlaut des Postulats 2007/231	3
2.1	Grundlagen zur Förderung von Sport und Bewegung	4
2.1.1	Wirkung von Sport und Bewegung	4
2.1.2	Kinder- und Jugendbericht Schweiz 2008	5
2.1.3	Etappen einer Sportbiographie	6
2.1.4	EDK-Erklärung zu Bewegungserziehung und Bewegungsförderung in der Schule	7
2.1.5	Aktuelle Fakten zum Vereinssport	8
2.1.6	Die Bedeutung der motorischen Leistungsfähigkeit	10
3	Bisherige Fördermassnahmen im Kanton Basel-Landschaft	10
3.1	Jugend + Sport	11
3.2	Jugendsport Baselland / J+S-Kids	12
3.3	Fort- und Weiterbildung der Sport erteilenden Lehrpersonen	12
3.4	Angebote im Schulsport	13
3.5	Talent- und Leistungssportförderung	13
4	Zielsetzungen der Förderung von Sport und Bewegung im Kindes- und Jugendalter	14
4.1	Allgemeine Zielsetzungen und Massnahmen	14
4.1.1	Sport- und Bewegungsförderung für alle	14
4.1.2	Bewegungserziehung und Bewegungsförderung an den Schulen	15
4.1.3	Freiwilliger Schulsport	16
4.1.4	Vereinssport	16
4.1.5	Vernetzung	17
4.1.6	Zusammenarbeit	17
4.2	Finanzielle Auswirkungen	18
4.3	Umsetzung	20
5	Abschreibung des politischen Vorstosses Postulat 2007/231	21
6	Antrag des Regierungsrates	21
	Entwurf Landratsbeschluss	23
	Glossar	24

1. Zusammenfassung

Wegen der zunehmenden Bewegungsarmut und dem hohen Anteil an übergewichtigen Kindern und Jugendlichen haben Sport und Bewegung im Kindes- und Jugendalter eine immer wichtigere Bedeutung. Auch Werte wie Fairness, Teamfähigkeit, Respekt, Toleranz, zielorientiertes Handeln, die Möglichkeit der Integration und Prävention durch Sport, sind gesellschaftlich relevant und prägen unsere Kinder und Jugendlichen nachhaltig.

Gestützt auf das Postulat [2007/231](#) vom 20. September 2007 von Landrat Karl Willimann, SVP, mit dem Titel „Gezielte Förderung des Jugendsports“ hat der Regierungsrat ein Jugendsportkonzept erarbeitet. Das Konzept zur gezielten Förderung von Sport und Bewegung im Kindes- und Jugendalter im Kanton Basel-Landschaft nimmt nicht nur das unverzichtbare Engagement der Sportvereine unter die Lupe, sondern zeigt eine gesamtheitliche Auslegung der Förderung von Sport und Bewegung im Kindes- und Jugendalter auf. Das Konzept baut auf den bereits erfolgreichen Fördermassnahmen im Jugendsport auf und enthält neue wegweisende Inhalte, welche der kantonalen Jugendsportförderung weitere Impulse verleihen werden. Das grösstenteils ehrenamtliche Engagement der Vereine und Verbände für den Breiten- und den Leistungssport wird ebenso beleuchtet, wie die Bewegungserziehung und Bewegungsförderung in der Schule, inklusive die Angebote des freiwilligen Schulsports.

Der Regierungsrat strebt in den Bereichen Bewegungsförderung, freiwilliger Schulsport, Vereinssport, Vernetzung und Zusammenarbeit Zielsetzungen und Massnahmen an. Damit diese erreicht werden können, sind zu den bisherigen Fördermitteln von Bund und Kanton zusätzliche finanzielle Leistungen erforderlich. In der Grössenordnung, wie sie von Landrat Karl Willimann im Postulat gefordert werden, sind diese jedoch weder finanzpolitisch noch sachlich vertretbar.

Der Regierungsrat erachtet die Finanzierung in Form eines definierten Anteils an den Steuererträgen nicht für zweckmässig und als systemwidrig. Vielmehr soll der erforderliche Mittelbedarf durch das Parlament im Rahmen seiner Budgethoheit festgelegt werden.

Der Regierungsrat vertritt die Auffassung, dass der Schulsport und der Vereinssport gleichermaßen gefördert und unterstützt werden sollen. Damit die Ziele erreicht werden können, bedarf es zusätzlicher Mittel des Kantons. Im Rahmen eines Verpflichtungskredits für drei Schuljahre sollen insgesamt CHF 1.3 Mio. zur Verfügung gestellt werden, wobei die Umsetzung gestaffelt erfolgen soll. Die Nachwuchsarbeit der Sportvereine soll mit zusätzlichen jährlichen Mitteln aus dem Swisslos-Sportfonds in der Höhe von CHF 900'000.- gestärkt und weiterentwickelt werden. Jeder Franken an J+S-Beiträgen vom Bund soll vom Kanton mit 50 Rappen zusätzlich unterstützt werden.

Das „Jugendsportkonzept“ ist ein neues Vorhaben, welches bereits im Forecast für das Budget 2012 gemeldet wurde. Das Vorhaben wurde im Rahmen des Priorisierungsprozesses im Jahr 2011 vom Regierungsrat zwar priorisiert, jedoch im Rahmen der zur Verfügung stehenden Finanzmittel für neue Vorhaben im Budget 2012 und im Finanzplan 2013-2015 nicht berücksichtigt. Das Vorhaben ist im Pool nicht aufgenommener, priorisierter Vorhaben.

Die zur Umsetzung erforderlichen Finanzmittel werden erst bereitgestellt, wenn dieses neue Vorhaben im Budget und im Finanzplan berücksichtigt werden kann.

Sobald die Mittel zur Verfügung stehen, wird das vorliegende Konzept finanzwirksam und kann schrittweise umgesetzt werden. Massnahmen, die keine Steuergelder beanspruchen, können sofort getätigt werden, ebenso finanzneutrale Umsetzungsschritte.

2. Ausgangslage / Wortlaut des Postulats

Am 20. September 2007 hat Landrat Karl Willmann, SVP, ein Postulat „Gezielte Förderung des Jugendsports“ eingereicht ([2007/231](#)). Dieses wurde in der Landratssitzung vom [8. Mai 2008](#) vom Landrat überwiesen. Das Postulat hat folgenden Wortlaut:

„Jugendliche, die in einem Sportverein mitmachen, hängen nicht auf der Strasse herum!“ Diese Erkenntnis ist nicht neu, aber sie weist in die Richtung, die einzuschlagen ist, wenn von Gewalt, von sexuellen Übergriffen oder anderen kriminellen Handlungen von Jugendlichen - wie so oft in letzter Zeit - die Rede ist. Ein wirksames Mittel dagegen ist, die Jugendlichen durch gezielte Einwirkung zum aktiven Sport zu animieren. Die Sportausübung hat für den heranwachsenden Menschen eine grosse Bedeutung: Toleranz, Teamfähigkeit, Anstand, Anerkennung von Niederlagen, Fairness und persönliche Zielsetzungen sind für das in geordneten Bahnen verlaufende spätere Leben sowie auch für die Suchtprävention wichtig. Bei der Vermittlung und Verinnerlichung dieser Werte spielen die vielen Sportvereine eine tragende Rolle. Merkmal dieser Vereine ist es, dass viel zeitaufwändige ehrenamtliche Arbeit von den vereinstragenden Personen geleistet wird. Viele Vereine verfügen heute nicht über genügend Betreuerinnen und Betreuer, Trainerinnen und Trainer sowie Sportanlagen für die Arbeit zu Gunsten des Jugendsportes. Zum Beispiel ist seit den Erfolgen der Fussballnationalmannschaft die Begeisterung bei den Jugendlichen gestiegen und wird infolge der EURO 08 weiter zunehmen. Etliche Vereine können mangels Sportplätzen nicht alle fussballbegeisterten Jugendlichen berücksichtigen, es existieren Wartelisten.

Im Kanton Basel-Landschaft betreiben ca. 30'000 Jugendliche in 700 Vereinen Sport, davon ca. 8'000 in Fussballvereinen. Ehrenamtlich sind in Baselland ca. 4000 Jugendsportleiterinnen und Jugendsportleiter tätig. Der Kanton unterstützt den Jugendsport mit ca. CHF 0.7 Mio. und der Bund mit CHF 1.4 Mio. pro Jahr. Dies ist, im Vergleich mit der Kulturförderung, wo jährlich über CHF 14 Mio. - davon CHF 9,6 Mio. (1% des Steuerertrages BL der natürlichen Personen) an Basel-Stadt - investiert wird, wenig. Wenn in Betracht gezogen wird, welche Kosten Jugendliche mit Sucht-, Fürsorge-, oder Integrationsproblemen die Gesellschaft kosten, so wird klar, was die Förderung des Jugendsports als vorbeugende Massnahme für die Suchtprävention, für das seelische Gleichgewicht und für die Erziehung zum verantwortungsbewussten Menschen bedeutet. Ein weiterer kardinaler Punkt ist die Integration von ausländischen Jugendlichen, die - wie die Erfahrung zeigt - kaum besser als in Sportvereinen gelingt. Gezielte Förderung des Jugendsportes bedingt genügend Sportleitende mit pädagogischer und erzieherischer Ausbildung, Unterstützung der Vereine in finanzieller und logistischer Hinsicht und Bereitstellung von genügend Sportanlagen. Diese Unterstützungsmassnahmen haben heute den Stellenwert einer gesellschaftlichen Kernaufgabe, deren Umsetzung sich langfristig auszahlen wird. Die dazu notwendigen finanziellen Mittel sollen wie bei der Kulturförderung jährlich bereitgestellt werden, wobei eine Jugendsportpauschale in der Höhe von 1/4 - 1/2 % des Ertrages der Steuern der natürlichen Personen zweckgebunden an die Organisationen, welche sich mit dem Jugendsport befassen, ausgerichtet werden soll. Dabei inbegriffen sind auch die Beiträge an den Unterhalt von bestehenden und die Erstellung von neuen Sportanlagen.

Der Regierungsrat wird eingeladen:

Ein generelles Konzept zur gezielten Förderung des Jugendsportes im Kanton Basel-Landschaft auszuarbeiten, welches finanziell in Form einer Jugendsportpauschale jährliche Zuwendungen an Vereine und Organisationen, die sich dem Jugendsport widmen, in der Höhe von 1/4- 1/2 Prozent des Ertrages der Steuern der natürlichen Personen zweckgebunden vorsieht.“

Gemäss den Paragraphen 2, 4 und 6 ist im Bildungsgesetz (SGS) vom 6. Juni 2002 definiert, dass die Bildung ein umfassender und lebenslanger Prozess ist, der die Menschen in ihren geistigen, körperlichen, seelischen, kulturellen und sozialen Fähigkeiten altersgemäss fördert und von ihnen Leistungsbereitschaft fordert (Paragraf 2). Jedes Kind hat bis zum Abschluss der Sekundarstufe II Anspruch auf eine seinen Fähigkeiten entsprechende Bildung (Paragraf 4). Die Integration der ausländischen sowie fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler in die öffentlichen Schulen wird durch gezielte Massnahmen gefördert (Paragraf 6).

Gemäss Paragraf 1 Absatz 1 des Gesetzes vom 7. März 1991 über die Sportförderung (SGS 630) fördert und unterstützt der Kanton die sportliche Betätigung der Bevölkerung aller Altersstufen. Der Nachwuchssport wird von Bund und Kanton auf verschiedenen Ebenen unterstützt. Dies geschieht über die Bundesinstitutionen Jugend+Sport (J+S) und J+S-Kids, das kantonale Anschluss- und Ergänzungsprogramm Jugendsport Baselland (JSBL), aber auch mit Mitteln aus dem Swisslos-Sportfonds. Nachhaltig geprägt wird der Nachwuchssport durch das Engagement der Sportvereine und Sportverbände, aber auch durch das Engagement der Schulen.

Ein Vergleich mit anderen Kantonen ist auf Grund der unterschiedlichen Strukturen nur bedingt möglich. Der Kanton Basel-Landschaft verfügt seit 1994 als einziger Nordwestschweizer Kanton über ein Anschlussprogramm für Sporttätigkeiten der Vereine und Schulen von Kindern unter zehn Jahren. Die umliegenden Kantone Basel-Stadt, Aargau und Solothurn investieren heute erheblich mehr Mittel in die Förderung des freiwilligen Schulsports als der Kanton Basel-Landschaft.

Ein wichtiger Indikator für den Handlungsbedarf im Bereich der Bewegungs- und Sportförderung von Kindern ist das Körpergewicht. Wie das Gewichtsmontoring 2010¹, erstellt durch das Schweizerische Gesundheitsobservatorium im Auftrag der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion (VGD), ergeben hat, sind 81.8 Prozent der untersuchten Kinder und Jugendlichen im Kanton Basel-Landschaft normalgewichtig. 18.1 Prozent sind übergewichtig, davon 3.7 Prozent stark übergewichtig. Im Vergleich zur Untersuchung im Jahr 2007 hat sich der Prozentsatz übergewichtiger Kinder nicht verändert.

2.1 Grundlagen der Förderung von Sport und Bewegung

2.1.1. Wirkung von Sport und Bewegung

Sportliche Betätigung

- verbessert die motorische Leistungsfähigkeit und ist gesundheitswirksam;
- unterstützt die schulischen Leistungen;
- verbessert die psychosoziale Gesundheit und Lebensqualität;
- geht einher mit geringerem Tabakkonsum bei Jugendlichen;
- fördert die Integration und trägt präventiven Charakter.

Internationale Untersuchungen belegen, dass sich das Bewegungsverhalten und die motorische Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen in den letzten 25 Jahren negativ entwickelt haben. Die motorischen Defizite äussern sich vor allem in Koordinations- und Gleichgewichtsstörungen sowie in einer verschlechterten Ausdauerleistungsfähigkeit. Chronischer Bewegungsmangel kann längerfristig zu unterschiedlichen gesundheitlichen Konsequenzen führen, wie Übergewicht, Bluthochdruck, erhöhte Blutfettwerte, zunehmende Insulinresistenz, verringerte Knochenmasse, chronische Beschwerden des Bewegungsapparates, wie zum Beispiel Rückenschmerzen. Für Kinder und Jugendliche bedeuten Bewegung und Sport nicht nur Spass und Spiel,

¹ Quelle: Burla, L. (2011): Zweites Gewichtsmontoring bei Kindern und Jugendlichen des Kantons Basel-Landschaft, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.

sondern erfüllen während der körperlichen Entwicklung wichtige biologische Aufgaben. Natürlicherweise haben Kinder deshalb ein deutlich grösseres Bewegungsbedürfnis als Erwachsene.

Gemäss Empfehlung des Bundesamtes für Sport in Magglingen sollen sich Jugendliche im Alter von 15 Jahren während mindestens einer Stunde pro Tag bewegen. Jüngere Kinder brauchen deutlich mehr Bewegungsaktivitäten. Für eine Reduktion der Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen scheinen mindestens zwei Stunden nötig zu sein. Wichtig für eine optimale Entwicklung ist neben der täglichen Bewegungszeit ein vielseitiges Bewegungs- und Sportverhalten. Mehrmals pro Woche sollten Tätigkeiten durchgeführt werden, welche die Knochen stärken, das Herz und den Kreislauf anregen, die Muskeln kräftigen, die Beweglichkeit erhalten und die Geschicklichkeit verbessern.

2.1.2. Kinder- und Jugendbericht Schweiz 2008²

Zum Sport- und Bewegungsverhalten der Kinder in der Schweiz fehlen bis zum zehnten Lebensjahr jegliche Daten. Demgegenüber sind in den letzten Jahren für den Zeitraum von 1992 bis 2008 Resultate verschiedener Untersuchungen zur Sportaktivität von 11- bis 20-jährigen Kindern und Jugendlichen greifbar geworden. Verlässliche Tendaussagen zur Entwicklung des Bewegungsverhaltens sind heikel, da den vorliegenden Untersuchungen unterschiedliche Methoden zugrunde gelegt werden. In den Studien finden sich aber keinerlei Anhaltspunkte für eine spürbare Veränderung der Sportgewohnheiten während der letzten zehn Jahre. Im Nachfolgenden werden die wichtigsten Ergebnisse aus dem „Kinder- und Jugendbericht“ der Studie „Sport Schweiz 2008“ zusammengefasst. „Sport Schweiz 2008“ wurde durch Lamprecht & Stamm, Zürich, im Auftrag des Bundesamtes für Sport und diverser Kantone (u.a. Basel-Landschaft) durchgeführt.

Das Wichtigste in Kürze

- Das aktuelle Bewegungs- und Sportverhalten von Kindern und Jugendlichen hat sich in den letzten zehn bis 15 Jahren kaum verändert. Die Sportaktivität nimmt in der Kindheit zunächst kontinuierlich zu und geht dann im Jugendalter (12./13. Lebensjahr) in Wellen zurück. 72 Prozent der zehn- bis 14-jährigen Kinder und 67 Prozent der 15- bis 19-jährigen Jugendlichen sind pro Woche und ausserhalb des Schulsports mehr als drei Stunden sportlich aktiv. 13 Prozent der zehn bis 14-Jährigen und 18 Prozent der 15- bis 19-Jährigen geben an, ausserhalb des Schulsports keinen zusätzlichen sportlichen Betätigungen nachzugehen. Knaben treiben mehr Sport als Mädchen.
- Sowohl bei den Kindern, als auch bei den Jugendlichen zeigen sich kaum geschlechtsspezifische Unterschiede bezüglich der Motive für sportliche Aktivitäten. Sport bedeutet für Kinder und Jugendliche in erster Linie Spass. Wichtig sind den Kindern und Jugendlichen zudem die Förderung der Gesundheit, die Fitness, die Leistungsverbesserung und die Geselligkeit. Kinder und Jugendliche betreiben heute eine Vielzahl unterschiedlichster Sportarten.
- Neben dem Schulsport leisten Bewegung auf den Schulhöfen und auf dem Schulweg sowie der Vereinssport einen wichtigen Beitrag zur täglichen Bewegung. Für die täglichen Sportaktivitäten der Kinder kommen den Bewegungsräumen im und ums Haus, den öffentlichen Sportanlagen sowie den Schulhausarealen und Pausenplätzen die höchste Bedeutung zu. Wichtig sind auch die Frei- und Hallenbäder sowie die Spielplätze und Parks. In der Jugendzeit verschiebt sich das Sporttreiben zusehends weg vom häuslichen und schulischen Umfeld. Für die Sportaktivitäten haben Sporthallen sowie Bäder, Bergbahnen, Velowege

² Lamprecht, M., Fischer A. & Stamm, H.P. (2008): Kinder- und Jugendbericht, Observatorium Bewegung und Sport Schweiz, c/o Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG Magglingen: BASPO

und Fussballplätze die höchste Priorität. Im Durchschnitt sind Kinder und Jugendliche während eines Schultages bewegungsaktiver als am Wochenende.

- Durchschnittlich nennen die Kinder 4.3 und die Jugendlichen 3.3 Sportaktivitäten. Am häufigsten genannt werden bei den Kindern Radfahren/Mountainbike (63.9 Prozent), Schwimmen (57.8), Fussball/Street soccer (54.8) und Skifahren (41).
- Bezüglich Bewegungsverhalten existieren keine Stadt-Land-Unterschiede. Inaktive Kinder und Jugendliche stammen überdurchschnittlich häufig aus bildungsfernen Schichten. Grundsätzlich gilt: Je höher das Bildungsniveau der Eltern, desto höher das Sportengagement der Kinder. Insbesondere bei den Mädchen ist zusätzlich auch die Nationalität von grosser Bedeutung.
- Vereinssport hat im Kindes- und Jugendalter eine grosse Bedeutung. 62 Prozent aller Kinder im Alter von zehn bis 14 Jahren und 47 Prozent aller Jugendlichen im Alter von 15 bis 19 Jahren sind Mitglied in einem Sportverein. Mädchen und junge Frauen machen weniger häufig in Sportvereinen mit als ihre männlichen Altersgenossen. Im Sportverein wird mitgemacht, weil die betreffende Sportart sowie das jeweilige Training zusagen und weil hier gute Kolleginnen und Kollegen im Verein zu finden sind. Eine zusätzliche Motivation kann ferner die Teilnahme am Wettkampfsport sein. Die mit Abstand wichtigste Vereinssportart für Knaben ist Fussball. Die Mädchen üben am häufigsten Turnen/Gymnastik, Tanzen, Leichtathletik und Volleyball im Sportverein aus. Vereinsaustritte und Vereinswechsel sind im Kinder- und Jugendalter sehr häufig. 36 Prozent der 10-Jährigen haben bereits einmal den Verein gewechselt, bei den 14-Jährigen sind es bereits 58 Prozent.

2.1.3. Etappen einer Sportbiographie

Das Bundesamt für Sport hat auf Grund der Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Kinder- und Jugendsportbericht 2008 Etappen und Wegscheidungen von Kindern und Jugendlichen definiert (http://www.ag.ch/sport/shared/dokumente/pdf/blau_bahn_d_screen.pdf). Wenn Kinder ihre Sportkarriere starten, probieren sie neugierig Vieles aus. Durch Bewegungserfahrungen erweitern sie ihre Fähigkeiten. Im Mittelpunkt stehen das Spielen und das Lernen, gemeinsame Regeln zu setzen und einzuhalten. Aus diesen Gründen muss eine kindergerechte Einführung in den Sport breitgefächerte Fähigkeiten fördern und Einblick in mehrere Sportarten geben. Der Start zu Bewegungsaktivitäten erfolgt in den meisten Fällen in der Familie oder mit den Nachbarskindern. Ihre Freizeit verbringen die Kinder beim freien Spielen. Meist zufällig geraten Kinder in den ersten Sportverein. Durch J+S-Kids oder Jugendsport Baselland (JSBL) werden Kinder ins Vereinsleben integriert und lernen in Schnuppertrainings verschiedene Sportarten kennen. Wichtig ist in dieser Phase auch der Schulsport, welcher die Kinder zur Freude an vielfältigem Spiel und Sport führt.

Erste Phase der Neuorientierung

Im Alter von elf bis zwölf Jahren, wenn sie ihre Fähigkeiten und Vorlieben besser kennen, kommen Jugendliche in eine erste Phase der sportlichen Neu-Orientierung. Viele bleiben zwar in der angestammten Sportart. Andere wechseln in eine für sie geeignetere oder in eine ihnen besser zuzugende Sportart. Diese Neuorientierung braucht Beratung und Einblick in andere Sportarten. In dieser Phase bieten sowohl der Sportunterricht in der Schule, der Sportverein, Feriensportwochen, der freiwillige Schulsport und auch der Individualsport viele Bewegungsmöglichkeiten. Im Sportunterricht lernen alle Schülerinnen und Schüler die Grundtechniken für viele Sportarten und für das Sporterleben in Freizeit und Verein. Im Sportverein treffen Jugendliche regelmässig ihren Kolleginnen- und Kollegenkreis. Die Angebote im freiwilligen Schulsport ergänzen und vertiefen den Sport-

unterricht. Sie sind eine wichtige Brücke zum Verein, weil hier viele ihre Sportart finden. In bewegungsaktiven Gruppen auf der Strasse, der Skateanlage und auf dem Schulhausplatz geben sich Jugendliche gegenseitig Tipps und Tricks weiter.

Zweite Phase der Neuorientierung

Eine zweite Phase der Neuorientierung ist im Alter von 15 bis 16 Jahren festgestellt worden. Wenn die Berufslehre oder die weiterführende Schule zeitaufwändiger sind, müssen oder wollen viele Jugendliche aus ihrem Trainingsteam ausscheiden. Regelmässiges Sporttreiben mit den Kolleginnen und Kollegen ist aber weiterhin gefragt. Daher braucht es Angebote, in welchen das Erleben der gewünschten Sportart mit Ausbildung und Berufseinstieg kombiniert werden kann. Dazu sollten Jugendliche beraten werden. Als Beraterin oder Berater kommen verschiedene Personengruppen in Frage, so der Trainer oder die Trainerin des bisherigen Vereins, der J+S-Coach des Vereins, eine unabhängige Lehrperson aus der Schule, der lokale Sportkoordinator oder Personen aus dem familiären Umfeld. Dank der Ausbildung in Schule und Verein können Jugendliche Sportaktivitäten selbständig organisieren. Der Freizeitsport unter Kolleginnen und Kollegen bringt Spass, Herausforderungen und Gemeinschaftserlebnisse. Als Hilfs- und Gruppenleitende engagieren sich viele Jugendliche in der Ausbildung und Betreuung der Jüngeren. Jeder sechste Jugendliche eines Jahrgangs besucht einen J+S-Leiter-Grundkurs. Sportvereine sollten nebst leistungsorientiertem Training auch Spielgruppen mit Ausrichtung auf Geselligkeit, Spiel und Spass anbieten. Der Sportunterricht in der Berufsfach- und Mittelschule vermittelt Tipps für einen verantwortbaren Umgang mit dem Körper und gibt Einblick in vorhandene Sportmöglichkeiten im Umfeld.

Dritte Phase der Neuorientierung

Eine dritte Phase der Neuorientierung ist bei jungen Frauen und jungen Männern nach Abschluss der Berufslehre beziehungsweise nach Abschluss der Sekundarstufe II zu beobachten, bei jungen Männern vor allem auch im Anschluss an die Rekrutenschule. Auch für diese Altersstufe gilt es, attraktive Angebote und Anreize zu bieten, damit der Aktivsport und regelmässige Bewegung nicht an Bedeutung verlieren und die jungen Erwachsenen weiterhin in den Sportvereinen tätig sind.

Auf dem Weg zum lebenslangen Sporttreiben sollte jede erwachsene Person in der Lage sein,

- altersangepasste sportliche Herausforderungen anzupacken;
- regelmässig mit Bewegung, Spiel und Sport einen Ausgleich zu finden;
- in der Familie sowie unter Kolleginnen und Kollegen sportliche Freizeitaktivitäten anzuregen und zu organisieren;
- aktiv an Vereinsaktivitäten teilzunehmen und im Verein Verantwortung zu übernehmen.

2.1.4. EDK- Erklärung zu Bewegungserziehung und Bewegungsförderung in der Schule

An ihrer Jahresversammlung vom 28. Oktober 2005 in Murten verabschiedeten die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren eine Erklärung zu Bewegungserziehung und Bewegungsförderung in der Schule (www.edk.ch/dyn/21581.php). Am 12. Juni 2008 folgte eine Ergänzung zu dieser Erklärung zum Thema Schwimmen.

Die EDK-Erklärung basiert auf einem umfassenden Verständnis von Bewegungserziehung und Bewegungsförderung. Sie bezieht sich nicht nur auf den Sportunterricht im engeren Sinn, sondern ist breiter angelegt. Die Bewegungserziehung in der Schule spielt eine wichtige Rolle. Bewegungsförderung beginnt in der Familie und im Elternhaus. Diese Unterstützung braucht es ebenso wie die Unterstützung von ausserschulischen Partnern (Sportverbände und -vereine). Sie alle haben ihre Verantwortungen und tragen ihren Teil zu einer umfassenden Bewegungserziehung und Bewegungsförderung bei.

Die im August 2010 erschienene EDK-Publikation "Bewegungsförderung: Ideen und Materialien"

(www.edk.ch/dyn/21581.php) soll den Kantonen, Gemeinden, Schulen, Lehrpersonen sowie Institutionen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung als Handreichung zur Umsetzung der Erklärung der EDK 2005 dienen. Ergänzt wird sie um Hinweise und Anregungen für die Erziehungsberechtigten und für die ausserschulischen Partner im Bereich der Bewegungs- und Gesundheitsförderung. Passend dazu hat das Bundesamt für Sport in Magglingen (www.baspo.ch) eine Broschüre mit dem Titel „Die Bewegte Schule“ herausgegeben.

Hinter dem Begriff „Bewegte Schule“ stehen verschiedene Ideen für Schulkonzepte, welche Bewegung in die Schule bringen sollen und eine ganzheitliche schulische Bildung fordern. Im Kern geht es um attraktive Bewegungsgelegenheiten und -angebote in der Schule.

2.1.5. Aktuelle Fakten zum Vereinssport

Eine im März 2011 publizierte Studie des Observatoriums Sport und Bewegung Schweiz³ unterstreicht die Bedeutung der Arbeit der Sportverbände und Sportvereine in der Schweiz als wichtiges und unverzichtbares Fundament der Sportförderung. Über 6'000 Sportvereine und alle 82 Mitglieder-Verbände von Swiss Olympic sind befragt worden. Zudem sind die Daten zweier repräsentativer Bevölkerungsbefragungen gezielt ausgewertet worden. In den Mitgliederverbänden von Swiss Olympic gibt es aktuell über 20'000 Sportvereine.

Am meisten Vereine zählen der Turnverband (3'288 Vereine) und der Schiesssportverband (3'067). Diese beiden Verbände zusammen vertreten gegen einen Drittel aller Sportvereine. Die Anzahl der Schweizer Sportvereine geht seit 1995 kontinuierlich zurück. Am meisten Vereine eingebüsst haben der Turnverband, der Leichtathletikverband und der Schiesssportverband. Dabei ist anzumerken, dass gerade im Turnen und Schiessen viele Vereine oder Riegen fusionierten und sich zu Gesamtvereinen zusammengeschlossen haben. Es gibt aber auch einige Verbände, die in den letzten 15 Jahren markant zulegen konnten, insbesondere der Unihockeyverband, der Karateverband und der Golfverband. Die Deutschschweiz weist mit einem Sportverein auf 316 Einwohnerinnen und Einwohner die höchste Vereinsdichte auf. Rund ein Sechstel aller Vereine ist bereits über 100 Jahre alt. Etwa ein Drittel der Sportvereine wurden zwischen 1960 und 1990 gegründet. In den letzten zehn Jahren sind 1'500 Vereine gegründet worden. Fast zwei Drittel der Sportvereine weisen weniger als 100 Mitglieder auf. Die Zahl der Aktivmitglieder ist nach einem Rückgang seit 2004 wieder am Steigen. Im Kanton Basel-Landschaft gibt es rund 650 Sportvereine.

Ein Viertel der Schweizer Bevölkerung ist in einem Sportverein aktiv. Die Altersverteilung zeigt auf, dass neun Prozent aller Aktivmitglieder Kinder im Alter bis zehn Jahren sind. In dieser Altersgruppe konnte dank der Einführung von J+S-Kids ein Anstieg registriert werden. 26 Prozent aller Aktivmitglieder sind zwischen elf und 20 Jahre alt. Die Gruppe der Kinder und Jugendlichen umfasst also ein Drittel aller Aktivmitglieder. 80 Prozent aller Sportvereine führen eine Nachwuchsabteilung. Am meisten Kinder und Jugendliche sind im Fussball und Turnen zu finden. In jüngster Zeit konnte ein Mitgliederzuwachs bei den Mädchen festgestellt werden. 92 Prozent der Vereine sind in der Lage, neue Mitglieder aufzunehmen. Für einen Aufnahmestopp sind oft fehlende Sportanlagen sowie fehlende Trainerinnen und Trainer die Hauptgründe. Zwei Drittel der Vereine konzentrieren sich auf eine Hauptsportart, die anderen Vereine bieten ein polysportives Angebot an. 86 Prozent aller Vereine betreiben Wettkampfsport. 72 Prozent der Vereine organisieren Sportveranstaltungen. Für die Mehrheit der Vereine steht der Breitensport im Vordergrund. Sie bieten eine kostengünstige Möglichkeit zum Sporttreiben, so dass auch Familien und Einzelpersonen mit niedrigen Einkommen im Verein sportlich aktiv sein können. Eine Mitgliedschaft in einem Sportverein beträgt

³ Lamprecht, M., Fischer A. & Stamm, H.P. (2011): Sportvereine in der Schweiz, Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO

im Mittel für Kinder 50 Franken pro Jahr, für Jugendliche 70 Franken, für Aktivmitglieder ohne Lizenz 85 Franken, mit Lizenz 150 Franken und für Passivmitglieder 30 Franken. Im Durchschnitt kostet heute eine Mitgliedschaft in einem Sportverein etwa 50 Prozent mehr als 1996.

Die Migrationsbevölkerung ist zwar etwas weniger in die Sportvereine integriert als die einheimische Bevölkerung, doch immerhin ein Sechstel der in der Schweiz lebenden Ausländerinnen und Ausländer sind aktive Mitglieder eines Sportvereins. Rund ein Drittel der Vereine weist einen Ausländeranteil von mindestens 20 Prozent auf. Einen besonders hohen Anteil an Ausländerinnen und Ausländern weisen Basketball-, Fussball- und Karateclubs auf.

Von zwei Dritteln aller Sportvereine wird die Jugendarbeit grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Wichtige Bestandteile in der Jugendarbeit sind Ethik und Prävention. Im Vereinsleben zählen Gemeinschaft und Geselligkeit, aber auch die Pflege von Traditionen, eine wichtige Rolle. Durch ihre vielseitigen Leistungen punkto Sport, Gesundheitsförderung, Integration und Gemeinwohl übernehmen Vereine in der Gesellschaft wichtige Funktionen.

Im Schweizer Vereinssport gilt es rund 300'000 Ämter zu besetzen, pro Verein im Durchschnitt 15 Chargen. Um alle diese Stellen besetzen zu können, muss sich mindestens jedes siebte Aktivmitglied im Verein engagieren. 285'000 Ämter werden in den Sportvereinen durch ehrenamtlich tätige Mitglieder wahrgenommen. 17'500 Positionen werden mit Aufwandsentschädigungen von über 2'000 Franken pro Jahr vergütet. Ehrenamtlich tätige Personen investieren je nach Charge zwischen acht und 15 Stunden pro Monat für den Verein. Eine Schätzung ergibt einen Gesamtaufwand von 21'000 Vollzeitstellen, der durch Freiwilligenarbeit erbracht wird. Die Arbeit der bezahlten Personen entspricht einem Aufwand von 5'300 Vollzeitstellen. Fast 94 Prozent der Chargen sind durch ehrenamtlich tätige Personen besetzt. In 85 Prozent der Vereine wird die Vereinsarbeit ausschliesslich durch unentgeltliche Freiwilligenarbeit erledigt. Der Anteil an entschädigter Arbeit hat in den letzten 15 Jahren zugenommen. Trotzdem bleibt die Freiwilligenarbeit das Fundament der Sportförderung und des Vereinssports. Müssten die Leistungen der in der Freiwilligenarbeit tätigen Personen im Schweizer Sport vergütet werden, so wären rund CHF 1.9 Mia. nötig.

Im Kanton Basel-Landschaft - bei einer Annahme von 650 Sportvereinen und einem Durchschnittslohn von 5'000 Franken im Monat - würde dies die Summe von CHF 39 Mio. ergeben. Ohne Ehrenamt könnte der Sport in der heutigen Form nicht existieren, auch nicht im Baselbiet. Deshalb ist gerade im Europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit 2011 das so wichtige und unbezahlbare Engagement angemessen zu würdigen.

Die Haupteinnahmequellen der Sportvereine bilden die Mitgliederbeiträge. Sie machen 40 Prozent der Einnahmen einer durchschnittlichen Vereinsrechnung aus. Wichtige Einnahmequellen sind die Werbeeinnahmen, Sponsorengelder sowie die erwirtschafteten Gewinne aus Veranstaltungen. Beiträge von Jugend+Sport sowie weitere Subventionen von Gemeinden, Kantonen und dem Swisslos-Sportfonds machen rund einen Zehntel der Jahreseinnahmen aus. J+S-Beiträge erhalten etwa zwei Fünftel aller Vereine. Bedeutende Ausgabenposten in einer durchschnittlichen Vereinsrechnung sind die Personalkosten, die Ausgaben für die Benützung der Sportanlagen sowie die Auslagen für den Sportbetrieb und Veranstaltungen.

In der für den Sportbetrieb benötigten Infrastruktur kommt den öffentlichen Sportanlagen eine entscheidende Bedeutung zu. Jeder dritte Sportverein verfügt über vereinseigene Anlagen. Drei Viertel aller Vereine nutzen regelmässige öffentliche Sport- und Schulsportanlagen. Die Vereine, die in öffentlichen Anlagen Sport treiben, nutzen diese im Schnitt während 14 Stunden pro Woche. Viele Vereine dürfen die öffentlichen Anlagen kostenlos benützen. Durchschnittlich bezahlt ein Sportverein für die Nutzung von öffentlichen Anlagen vier Franken pro Stunde.

Als die grössten Herausforderungen sehen die Vereine das Rekrutieren von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das Gewinnen neuer Mitglieder, die Bindung der Kinder und Jugendlichen an den Verein. Mehr Unterstützung wünschen sich die Vereine im finanziellen Bereich.

2.1.6. Die Bedeutung der motorischen Leistungsfähigkeit

Eine gut ausgebildete körperliche Leistungsfähigkeit bildet die Grundlage, um physische und psychische Alltagsanforderungen lebenslang leichter bewältigen zu können. Zudem schützt eine ganzheitlich gute körperliche Fitness präventiv vor Krankheitsrisiken und gesundheitlichen Problemen. Im Gegensatz zum Ausland fehlen in der Schweiz bis heute Daten, welche eine umfassende Aussage über den Stand der körperlichen Fitness von Kindern und deren Entwicklung im Längsverlauf machen. Der deutsche Kinder- und Jugendsportbericht zeigt über eine Metaanalyse von 53 Studien mit insgesamt 250'000 Versuchspersonen aus 20 Ländern, dass im Zeitrahmen von 1975 bis 2002 die motorische Leistungsfähigkeit von sechs- bis 17-Jährigen um zehn Prozent abgenommen hat.

Ein Vergleich der Jahresberichte 2006 bis 2009 der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen (EHSM) zum Fitness-Test bei der Rekrutierung hat ergeben, dass die in der Regel 19- bis 21-jährigen stellungspflichtigen Baselbieter im Vergleich zur übrigen Schweiz unterdurchschnittliche Ergebnisse erreichen und einen überdurchschnittlichen Body-Mass-Index (BMI) aufweisen.

Die Überprüfung der Zielsetzung „gute körperliche Fitness“ kann mit sportmotorischen Tests erfolgen. In diesem Sinne können sportmotorische Testverfahren im Schulsport einen Beitrag zur Qualitätssicherung bieten. Die Testergebnisse können die Ausrichtung des Sportunterrichts direkt beeinflussen, wobei Massnahmen individuell, klassenweise oder über die ganze Schule ausgerichtet werden können. Im Vereins- und Leistungssport spielen Sporttests neben der Beurteilung des konditionellen Leistungsvermögens eine wichtige Rolle in der frühzeitigen und effizienten Erkennung von Sporttalenten. Die nationale Sporttest-Datenbank (www.sporttests.ch) bietet für den Schul-, Vereins- und Leistungssport ein flexibles Werkzeug zur Durchführung von Feldtestverfahren. Sie ermöglicht einerseits die Durchführung von Sporttests nach spezifischen Bedürfnissen und andererseits die Vergleichsmöglichkeiten mit alters-, geschlechts-, niveau- und regionalspezifischen Kennzahlen. Zudem ermöglicht sie eine nachhaltige und anonymisierte Erfassung der körperlichen Fitness von Kindern und Jugendlichen der ganzen Schweiz.

3. Bisherige Fördermassnahmen im Kanton Basel-Landschaft

Im Konzept für Bewegung und Sport (Landratsvorlage 2005/020 und 2005/20a) wurden die Sportförderung und deren Ziele, insbesondere auch im Bereich der Kinder und Jugendlichen, bereits umfassend beschrieben. Die Sportförderung für Kinder und Jugendliche erfolgt im Kanton Basel-Landschaft auf verschiedenen Ebenen. Hauptbereiche sind die Förderung von Bewegung und Sport an der Schule und im Verein. Auch der Individualsport hat unter Kindern und Jugendlichen seinen festen Platz. An der Schule wird auf Stufe Kindergarten Bewegungserziehung vermittelt. Ab Primarstufe bis und mit Sekundarstufe II haben die Schulen die Möglichkeit, neben dem obligatorischen Sportunterricht freiwilligen Schulsport anzubieten. Parallel dazu bieten die Vereine den Kindern und Jugendlichen Sportangebote an. Kantonale Schulsportanlässe, Feriensportwochen und das Nachwuchsförderprogramm Talent Eye wie auch die Talent- und Leistungssportförderung komplettieren das vielseitige Angebot.

Pro Jahr werden die Baselbieter Sportvereine und Sportverbände für ihre Aktivitäten mit Jugendlichen im Alter von fünf bis 20 Jahren vom Bund aus den Mitteln von J+S und J+S-Kids in der Höhe

von rund CHF 1.4 Mio. unterstützt. Der Kanton leistet an die Vereine für ihre Sportaktivitäten mit Kindern bis fünf Jahren sowie an Jugendsportveranstaltungen aus den Mitteln von JSBL Beiträge in der Höhe von rund CHF 0.7 Mio. Der Schulsport wird aus den Mitteln von J+S, J+S-Kids und JSBL jährlich mit CHF 0.2 Mio. unterstützt. Pro Jahr werden Vereinen, Verbänden, Sportveranstaltern sowie Einzelpersonen rund CHF 3 Mio. aus dem Swisslos-Sportfonds zur Verfügung gestellt. Dazu kommen die Kosten für die Aus- und Weiterbildung der Leiterinnen und Leiter sowie die Weiterbildung der Sportunterricht erteilenden Lehrpersonen, die Aufwendungen für die Feriensportwochen sowie die Kosten für die verschiedenen Schulsportanlässe.

Bisherige Jugendsportförderung Basel-Landschaft

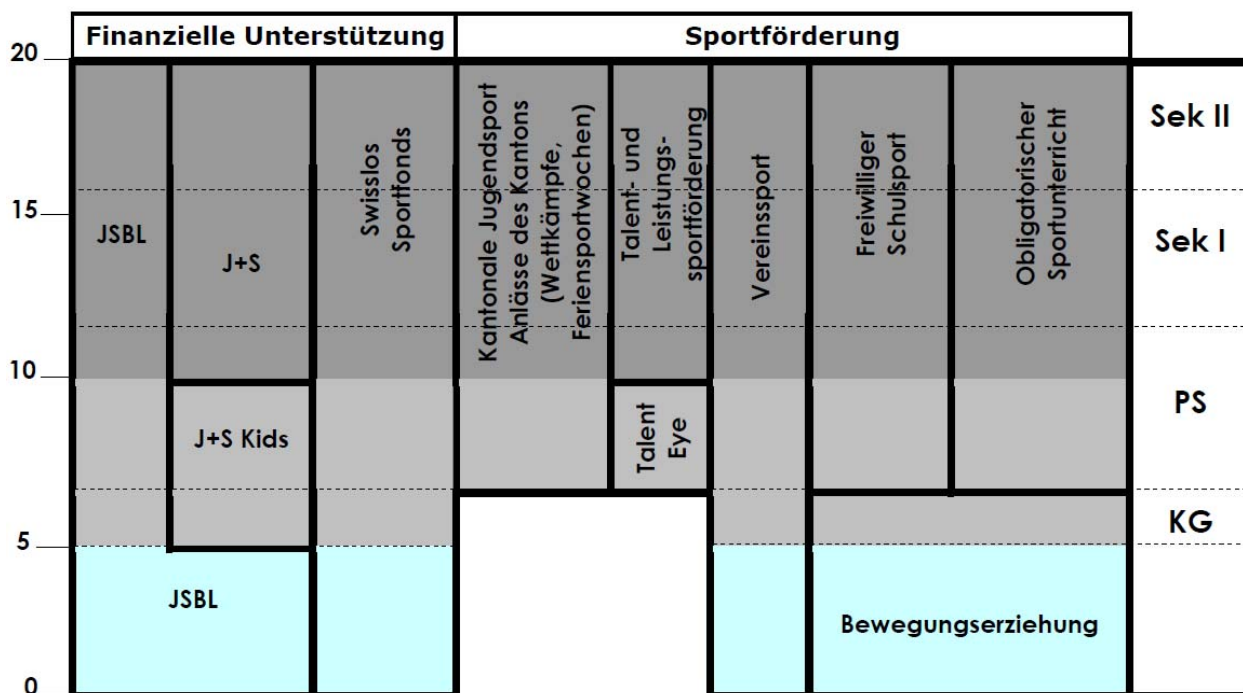


Tabelle 1: Bisherige Jugendsportförderung Basel-Landschaft. Rechte Seite: Verschiedene Formen der Sportförderung im Schul- und Vereinssport, linke Seite: Verschiedene Arten der finanziellen Unterstützung seitens Bund und Kanton ausserhalb des obligatorischen Sportunterrichts.

3.1 Jugend + Sport

Die Bundesinstitution Jugend + Sport (J+S) wird vom Bundesamt für Sport (BASPO) in Magglingen geführt und ist dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) unterstellt. Die drei tragenden Säulen (Bund, Kantone und Sportverbände) arbeiten partnerschaftlich unter der Führung des Bundes zusammen. J+S ist das staatliche Förderungsprogramm der Schweiz für den Jugendsport von Kindern und Jugendlichen von fünf bis zehn Jahren (J+S-Kids) und von zehn bis 20 Jahren (J+S). Die Vereine, Verbände und im freiwilligen Bereich auch die Schulen können J+S- Kurse und -Lager anbieten. J+S organisiert und finanziert die Aus- und Fortbildung von J+S-Leitenden mit.

CHF 60 Mio. ist die jährliche Gesamtinvestition des Bundes für Auszahlungen an die Vereine, die Ausbildung und für die Lehrunterlagen (BL: CHF 1.5 Mio. Auszahlung an die Vereine und Schulen). Seit 2009 kommen CHF 10 Mio. für J+S-Kids vom Bund dazu. Es gibt in der Schweiz rund 100'000 Leitende. Zusätzlich werden jedes Jahr etwa 12'000 Personen neu ausgebildet. Jede

sechste Person eines Jahrganges wird J+S-Leiter oder J+S-Leiterin. Im Kanton Basel-Landschaft waren im Jahr 2010 rund 4'500 J+S-Leiterinnen und -Leiter aktiv. 930 J+S-Leitende wurden aus- und fortgebildet.

Rund 10'000 Sportvereine führen pro Jahr landesweit gegen 50'000 J+S- Angebote und -Lager mit fast 550'000 Kindern und Jugendlichen durch. Im Kanton Basel-Landschaft waren es 2010 total 23'373 Kinder und Jugendliche. Das entspricht etwa 60 Prozent aller Kinder und Jugendlichen im Alter von zehn bis 20 Jahren. Mit J+S-Kids kommen jetzt viele Jüngere dazu.

Eine spezielle Unterstützung erhalten Nachwuchsathleten und Nachwuchsathletinnen in der Nutzergruppe 7 (NG7) von J+S. Hierbei handelt es sich um ein Programm der Nachwuchs-Leistungssportförderung von J+S in Zusammenarbeit mit Swiss Olympic.

3.2 Jugendsport Baselland / J+S- Kids

Wie Entwicklungspsychologinnen und Entwicklungspsychologen belegen, sind Kinder für das Bewegungslernen früh bereit. Die Sportneulinge werden immer jünger. Die meisten Vereine, insbesondere im Schwimmen, Tennis und Kunstturnen, nehmen Kinder bereits ab vier Jahren für ein gezieltes Training auf.

Der Sport mit den Kindern ist seit 1993 mit dem Programm Jugendsport Baselland (JSBL) erfasst. In dieser Zeit konnten über 1'700 Leitende ausgebildet werden. Es sind Trainerinnen und Trainer, denen die motorische Entwicklung der jüngsten Sportlerinnen und Sportler ein Anliegen ist und die es verstehen, die Akzente im sogenannten „goldenen Lernalter“ richtig zu setzen.

Je rund 3'000 Knaben und 3'000 Mädchen erlebten im Baselbiet im Jahr 2010 ein geleitetes regelmässiges Training mit altersgerechter und spielerischer Prägung. Der Kanton leistete an JSBL-Kurse und JSBL-Lager sowie an Sportanlässe und Animationswochen Beiträge an die Vereine und Schulen von rund CHF 0.7 Mio. Allein in den Jahren 2009 und 2010 wurden gegen 900 Leiterinnen und Leiter in JSBL auf das vom Bund neu eingeführte Programm J+S-Kids umgeschult.

Im Jahr 2010 hat das Sportamt für interessierte Kinder und Jugendliche 35 Ferien-Sportwochen und Lager mit Unterstützung von über 100 qualifizierten Leiterinnen und Leitern organisiert. Daran teilgenommen haben 819 Kinder und Jugendliche. Sportwochen und Lager sind im Zeitraum Frühjahr / Sommer / Herbst sehr beliebt. Während im Winter Snowcamps für Skifahren und Snowboarden angeboten werden, geht die Palette in den anderen Jahreszeiten von polysportiven Lagern zum Beispiel über Klettern, Fussball für Mädchen, Unihockey, Mountainbiking, Beachvolleyball, Tennis, Leichtathletik bis hin zum Reiten. Im Herbst 2010 wurde das Angebot im Segment für übergewichtige Kinder und Jugendliche erweitert.

3.3 Fort- und Weiterbildung der Sport erteilenden Lehrpersonen

Fort- und Weiterbildungsangebote für Sportunterricht erteilende Lehrpersonen haben viele Institutionen. Kurse können zum Beispiel bei folgenden Anbietern besucht werden: Pädagogische Hochschule, Schweizerischer Verband für Sport in der Schule (SVSS), Bundesamt für Sport (BASPO), Fachstelle Erwachsenenbildung der BKSD oder beim Sportamt. Das Angebot des Sportamtes ist breit gefächert und umfasst jährlich rund 30 Kurse für Lehrpersonen aller Stufen.

3.4 Angebote im Schulsport

Der Fachbereich Schulsport des Sportamtes organisiert, koordiniert und administriert kantonale Schulsportturniere. Ein Beispiel ist das Minivolleyballturnier, welches im Jahr 2011 bereits zum 28. Male durchgeführt wird.

Seit 2008 hat sich ein neuer Schulsportanlass profiliert, das „Spiel ohne Grenzen“ für Primarschulklassen. Während einer Woche absolvieren über 1'000 Schülerinnen und Schüler originelle Klassenwettkämpfe in verschiedenen Sportarten und Disziplinen. Dieser Anlass, organisiert vom Sportamt, erfreut sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit. Im Jahr 2011 machten 64 Schulklassen mit.

Ein weiteres Angebot des Sportamtes sind die Schulsport Awards mit folgenden Zielen: Förderung des Schulsports und Belohnung für überdurchschnittliches Sportengagement an den Baselbieter Schulen. Jedes Jahr melden sich gegen 50 Schulen in einer der vier Kategorien (Schule bewegt, Sporttag, Projektwoche oder Schulsportangebot) für diesen Wettbewerb an. Eine Jury wählt die originellsten Angebote und die BKSD überreicht den Gewinnerschulen anlässlich einer Feier die Preise. Nach einer über zehnjährigen Praxis dieser Form des Angebotes wird über eine Neuausrichtung der Schulsport Awards diskutiert, um den Bedürfnissen der Entwicklungen besser gerecht zu werden.

In den School-Dance-Awards, die für den Kanton Basel-Landschaft im Jahr 2010 ins Leben gerufen wurden, werden den tanzbegeisterten Schülerinnen und Schülern Spass und Freude an der Bewegung mit Musik vermittelt und die aktive Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper gefördert. Die Besten der Kantone ermitteln am Nordwestschweizer Finalturnier die Siegerklassen.

Animationsangebote des Fachbereichs Schulsport sind bei allen Schulstufen sehr beliebt. Schulen können sich mit einer Anmeldung zum Beispiel für zehn Lektionen Karate, Inlineskaten oder für vier Lektionen Jonglieren bewerben. Das Los entscheidet, wer in den Genuss dieser Lektionen kommt. Diese werden von Experten und Expertinnen des jeweiligen Bereichs erteilt.

3.5 Talent- und Leistungssportförderung

Der Kanton Basel-Landschaft engagiert sich seit über zehn Jahren sehr stark in der Förderung der sportbegabten Jugendlichen. Im Rahmen der Leistungssportförderung Baselland (www.lsf.bl.ch) bietet der Kanton Rahmenbedingungen, die es möglich machen, dass begabte Jugendliche Sport, Schule und Ausbildung miteinander verknüpfen können.

Die Leistungssportförderung Baselland (LSF BL) hat zum Ziel, Sportlerinnen und Sportler an die nationale und internationale Spitze ihrer Alterskategorie heranzuführen und sie physisch, technisch, taktisch und mental so vorzubereiten, dass sie im Elitealter zu Höchstleistungen fähig sind. Durch ein gutes Zusammenspiel zwischen sportlicher und schulischer respektive beruflicher Ausbildung wird möglich, dass im Nachwuchsbereich Podestplätze an nationalen und internationalen Meisterschaften erzielt werden und im Elitealter einzelne Mitglieder der LSF BL Podestplätze an Europa- und Weltmeisterschaften erzielen und je nach Sportart an Olympischen Spielen teilnehmen können. Der sportlichen und der schulischen Entwicklung wird gleiche Beachtung geschenkt. Sämtliche im Kanton Basel-Landschaft geführten Sportklassen sind von Swiss Olympic mit dem Qualitäts-Label „Swiss Olympic Partner School“ zertifiziert worden.

Die von der Regierung eingesetzte Kommission Leistungssportförderung koordiniert die Belange der speziellen Förderung der sportbegabten Baselbieter Jugendlichen. Parallel dazu wurde im Jahr 2004 das Nachwuchsförderprogramm „Talent Eye“ (www.talenteye.ch) für überdurchschnittlich bewegungsbegabte Kinder der ersten Primarschulklassen lanciert, in Zusammenarbeit mit dem Sportamt Basel-Stadt, dem Institut für Sport und Sportwissenschaften der Universität Basel sowie Swiss Olympic. Pro Jahr können 48 bewegungsbegabte Kinder, die auf Grund eines sportmotorischen Fähigkeitstests selektioniert wurden, vom Programm profitieren. Im Zentrum stehen die Schulung der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten und das Kennenlernen verschiedenster Sportarten in Form von Schnuppertrainings.

4. Zielsetzungen der Förderung von Sport und Bewegung im Kindes- und Jugendalter

4.1 Allgemeine Zielsetzungen und Massnahmen

Der Regierungsrat sieht, gestützt auf die aktuellen wissenschaftlichen Grundlagen und die bisherigen Fördermassnahmen, nachfolgende Zielsetzungen und Massnahmen vor. Diese basieren auf den Grundlagen des Düsseldorfer Modells (<http://www.duesseldorf.de/sportamt>), das seit Jahren mit grossem Erfolg umgesetzt wird.

Der Regierungsrat vertritt die Auffassung, dass der Vereinssport und der Schulsport gleichermaßen gefördert und gleichermaßen finanziell unterstützt werden sollen, damit kein Ungleichgewicht zwischen den Förder- und Unterstützungsmassnahmen bei Schulen und Vereinen entsteht.

4.1.1. Sport- und Bewegungsförderung für alle

Zielsetzung

- 1.1. Alle Kinder und Jugendlichen sollen ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechend gefördert und auf lebenslanges Sporttreiben vorbereitet werden.

Massnahmen

1A. In der ersten Primarschulklasse absolvieren alle Schülerinnen und Schüler einen Sporttest im Umfang von rund zwei Lektionen. Dieser erfolgt lokal in einer Schule oder regional zusammengefasst an einem Ort. Aus Datenschutzgründen braucht es von den Erziehungsberechtigten eine Einverständniserklärung, dass die Daten und Ergebnisse der Kinder beim Test erfasst und ausgewertet werden dürfen.

1B. Auf Grund der Ergebnisse der Sporttests werden zur bestmöglichen Förderung jedes Kindes die Schülerinnen und Schüler in zwei Förderstufen eingestuft: a) Sportförderung, b) Talentförderung/ Leistungssportförderung.

1C. Sportförderung: Für diese Zielgruppe, die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler, sollen die Schulen vermehrt freiwillige J+S-Kids- bzw. J+S-Schulsport-Angebote anbieten. Für Schülerinnen und Schüler mit Steigerungspotenzial in der Bewegungsfähigkeit können spezielle Angebote mit integrativem Charakter geschaffen werden, zum Beispiel: Bewegungsangebote für Adipöse, Schwimmkurse für Kinder, die noch nicht schwimmen können.

1D. Talentförderung/Leistungssportförderung: Die bewegungsbegabtesten Schülerinnen und Schüler erhalten die Chance, einen sportmotorischen Fähigkeitstest zu absolvieren. Die Besten werden im Nachwuchsförderprogramm Talent Eye aufgenommen. Durch eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Sportstützpunkten wird sichergestellt, dass eine frühzeitige Erfassung von Talenten für die einzelnen Sportarten möglich ist. Ab Sekundarstufe I erfolgt die Unterstützung im Rahmen der Leistungssportförderung.

1E. In der fünften und in der neunten Klasse wird der Sporttest wiederholt. Die Durchführung dieser Tests erlaubt eine Standortbestimmung und gibt einen statistischen Einblick in die Ergebnisse jedes Jahrgangs und ermöglicht mittel- und langfristig Leistungsvergleiche und Erkenntnisse über die Wirkungen der Förderung.

4.1.2. Bewegungserziehung und Bewegungsförderung an den Schulen

Zielsetzungen

- 2.1. Bewegungsförderung ist ein Bestandteil des Schulprogramms.
- 2.2. Der Schulrat, die Schulleitung, die Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten unterstützen die Bestrebungen der Schule, die Bewegung im Schulalltag zu integrieren.
- 2.3. Regelmässige Bewegung im Kindergarten wird durch eine attraktive Bewegungsraumgestaltung und tägliche Bewegungsspiele zur Selbstverständlichkeit.
- 2.4. Die Schülerinnen und Schüler erleben ab Stufe Primar einen qualitativ guten obligatorischen Sportunterricht.
- 2.5. Auf der Primarstufe profitieren Sportunterricht erteilende Lehrpersonen von Coaches, welche sie bei der Gestaltung des Sportunterrichts und der bewegungsfördernden Massnahmen unterstützen.
- 2.6. Der Massnahmenkatalog aus der EDK-Erklärung zu Bewegungserziehung und Bewegungsförderung in der Schule wird gemäss Handreichung der EDK (2010) schrittweise umgesetzt.
- 2.7. Die Weiterbildungsangebote für die Sportunterricht erteilenden Lehrpersonen werden mit Themen aus Massnahmen des Jugendsportkonzeptes ergänzt.
- 2.8. Animationsangebote des Fachbereichs Schulsport des Sportamtes werden ausgebaut und für alle Schulstufen angeboten.
- 2.9. Schulsportangebote, wie das „Spiel ohne Grenzen“ für Primarschulklassen, werden weiter ausgebaut.
- 2.10. In den Schulen wird der Baselbieter Schulsporttest eingeführt.

Massnahmen

2A. Jedes Jahr legt die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion die Schwerpunkte der Umsetzungsmassnahmen zur EDK-Erklärung zu Bewegungserziehung und Bewegungsförderung in der Schule fest.

2B. Querschnittsthemen wie Ernährung werden mit Bewegung verknüpft und praktisch gelebt. Die Erfahrungen aus dem Projekt „Tacco und Flip“ der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion werden in die geplanten Massnahmen integriert.

2C. Die Bewegungserziehung im Kindergarten erfolgt auf abwechslungsreiche Art im Schulzimmer, auf dem Pausenplatz, in der Natur (z.B. Wald) und in der Sporthalle.

2D. Für die Betreuung von Sportunterricht erteilenden Lehrpersonen auf der Primarstufen werden Coaches im Umfang von gesamthaft 100 Stellenprozenten eingesetzt. Diese werden für diese Tätigkeit ausgebildet und von der BKSD finanziell entschädigt.

2E. Sporttage als positive Sporterlebnisse mit oder ohne Wettkampfcharakter werden regelmässig durchgeführt.

2F. Das Sportamt der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) erstellt pro Jahr ein attraktives und praxisnahes Weiterbildungsangebot für die Sportunterricht erteilenden Lehrpersonen.

2G. Alle Animationsangebote des Sportamtes werden nach ihrer Wirksamkeit überprüft und beinhalten Angebote für alle Schulstufen.

2H. Alle Schulsportangebote werden nach ihrer Wirksamkeit überprüft und bei Bedarf ausgedehnt.

2I. Der Baselbieter Schulsporttest wird altersgerecht und in verschiedenen Sparten von der BKSD entwickelt. Die Schulsporttests ermöglichen auch interessante statistische Vergleiche und werden mittelfristig aufzeigen, wie erfolgreich die Massnahmen aus dem Jugendsportkonzept sind. Basierend auf bestehenden Testverfahren wird für den Kanton Basel-Landschaft ein „Basis-Feldtest“ zur Überprüfung der motorischen Fähigkeiten und ein „Modultest“ zur Überprüfung der motorischen Fertigkeiten definiert.

2J. Die Schulsport-Awards werden auf der Grundlage dieses Konzepts neu ausgerichtet.

4.1.3. Freiwilliger Schulsport

Zielsetzungen

- 3.1. Ab Umsetzung dieses Konzeptes werden in drei Jahren im Kantonsgebiet pro Jahr 100 freiwillige Schulsport-Angebote durchgeführt.
- 3.2. Der freiwillige Schulsport wird ausschliesslich von anerkannten Leiterinnen und Leitern in Jugend + Sport erteilt.
- 3.3. Angebote im freiwilligen Schulsport werden vom Kanton finanziell unterstützt.

Massnahmen

3A. Die Schulen führen vermehrt über Mittag oder direkt im Anschluss an den Unterricht am Nachmittag freiwillige Schulsportangebote durch.

3B. Das Sportamt unterstützt die Schulen bei der Schaffung der Angebote und bei der Rekrutierung von anerkannten Leiterinnen und Leitern.

3C. Bei Bedarf führt das Sportamt zusätzliche Aus- und Fortbildungskurse zur Erlangung der Anerkennung in J+S-Schulsport beziehungsweise J+S-Kids durch.

3D. Freiwillige Schulsportangebote, welche nach den Regeln von J+S abgehalten werden und vom Sportamt bewilligt wurden, erhalten zusätzlich zu den J+S-Bundesbeiträgen finanzielle Beiträge des Kantons. Jeder Franken an J+S-Beiträgen vom Bund wird vom Kanton mit 50 Rappen zusätzlich unterstützt.

4.1.4. Vereinssport

Zielsetzungen

- 4.1. Die Nachwuchsarbeit der Sportvereine wird weiter gefördert und punkto Beratung, Ausbildung und Freiwilligenarbeit stärker unterstützt.
- 4.2. Die Leiterinnen und Leiter sowie die Vereinsfunktionäre nutzen die Aus- und Weiterbildungsangebote von Bund und Kanton.
- 4.3. Die Nachwuchsarbeit in den Sportvereinen werden mit zusätzlichen finanziellen Beiträgen aus dem Swisslos-Sportfonds unterstützt.
- 4.4. Engagierte Sportvereine sollen für besondere Verdienste ausgezeichnet und geehrt werden.

Massnahmen

4A. Das Sportamt unterstützt und berät die Sportvereine und Sportverbände bei ihrer Nachwuchsarbeit in den Bereichen Aus-, Fort- und Weiterbildung von Leitenden und Sportfunktionären sowie in der Verbands- und Vereinsführung.

4B. Das Sportamt führt weiterhin regelmässig Lehrgänge Vereinsmanagement durch.

4C. Bei Bedarf erweitert das Sportamt die Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote für Leitende und Funktionäre.

4D. Das Sportamt organisiert in Zusammenarbeit mit der Fachkommission für Sportfragen Veranstaltungen und unterstützt Massnahmen und Projekte zum Gewinnen von neuen Vereins- und Verbandsfunktionären.

4E. Das Sportamt unterstützt die Sportvereine bei der Beratung von Jugendlichen punkto Sportkarriere, damit die Ausstiegsquote aus dem Sportverein reduziert werden kann.

4F. Jeder Franken an J+S-Beiträgen vom Bund wird vom Kanton aus Mitteln des Swisslos-Sportfonds mit 50 Rappen unterstützt werden.

4G. In Zusammenarbeit mit der Fachkommission für Sportfragen das Sportamt Vereinssport-Awards, auf der Basis der Schulsport-Awards

4.1.5. Vernetzung

Zielsetzungen

- 5.1. Die Vernetzung von Schul- und Vereinssport wie auch die Zusammenarbeit unter den Sportvereinen werden stärker gefördert. Dabei ist auf die Verfügbarkeit der ehrenamtlich tätigen Vereinsfunktionärinnen und Vereinsfunktionäre Rücksicht zu nehmen.
- 5.2. In den Gemeinden werden vermehrt lokale Bewegungs- und Sportnetze aufgebaut.
- 5.3. Regelmässig werden in den Gemeinden oder zumindest auf Bezirksebene Schnupper-sporttage durchgeführt, an welchen sich die Sportvereine vorstellen und Jugendliche Sportarten kennen lernen können.

Massnahmen

5A. Schulen und Vereine werden bei der Lancierung von gemeinsamen Aktivitäten durch das Sportamt unterstützt und beraten.

5B. Im Rahmen von J+S entstehen in den Gemeinden vereinsübergreifende Angebote.

5C. Eine dafür zuständige Person setzt sich in der Gemeinde für die Anliegen der Sportvereine, Sportlerinnen und Sportler ein und engagiert sich für die vermehrte Zusammenarbeit unter den lokalen Sportvereinen und den Schulen. (Hinweis: Das Bundesamt für Sport bietet jedes Jahr eine Ausbildungslehrgang für lokale Sportkoordinatoren an.)

5D. Das Sportamt unterstützt und berät die Gemeinden bei der Vorbereitung und Durchführung von Schnupper-sporttagen. Als Planungsinstrument wird den Gemeinden ein Organisations-Leitfaden zur Verfügung gestellt.

4.1.6. Zusammenarbeit

Zielsetzungen

- 6.1. Die direktions- und kantonsübergreifende Zusammenarbeit im Bereich Bewegung, Sport und Gesundheit wird vertieft.

Massnahmen

6A. Das Sportamt fördert die Zusammenarbeit unter den Dienststellen respektive Direktionen, die sich mit Themen rund um Bewegung, Sport, Gesundheit und Ernährung auseinandersetzen.

6C. Die Leitung des Sportamtes steht in regelmässigem Austausch mit den Leitungen der umliegenden kantonalen Sportämter, insbesondere mit der Leitung des Ressorts Sport im Erziehungs-departement des Kantons Basel-Stadt.

4.2 Finanzielle Auswirkungen

Der Regierungsrat befürwortet die Überlegungen für eine verstärkte finanzielle Unterstützung des Jugendsportes. Allerdings plädiert der Regierungsrat eher für einen zusätzlichen festen Beitrag, der nicht von den Schwankungen der Steuererträgen abhängig ist. 0.25 Prozent des Ertrages der Steuern der natürlichen Personen entspricht zur Zeit einer Grössenordnung von CHF 2.0 Mio. pro Jahr.

Die Mittel für das Vorhaben wurden bereits seit drei Jahren im Finanzplan im Rahmen des jährlichen Budget Forecasts mit CHF 2.4 Mio. von der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion gemeldet, in der vom Regierungsrat verabschiedeten Finanzplanung aber jeweils verschoben.

Künftige Jugendsportförderung Basel-Landschaft (mit zusätzlichen Fördermassnahmen)

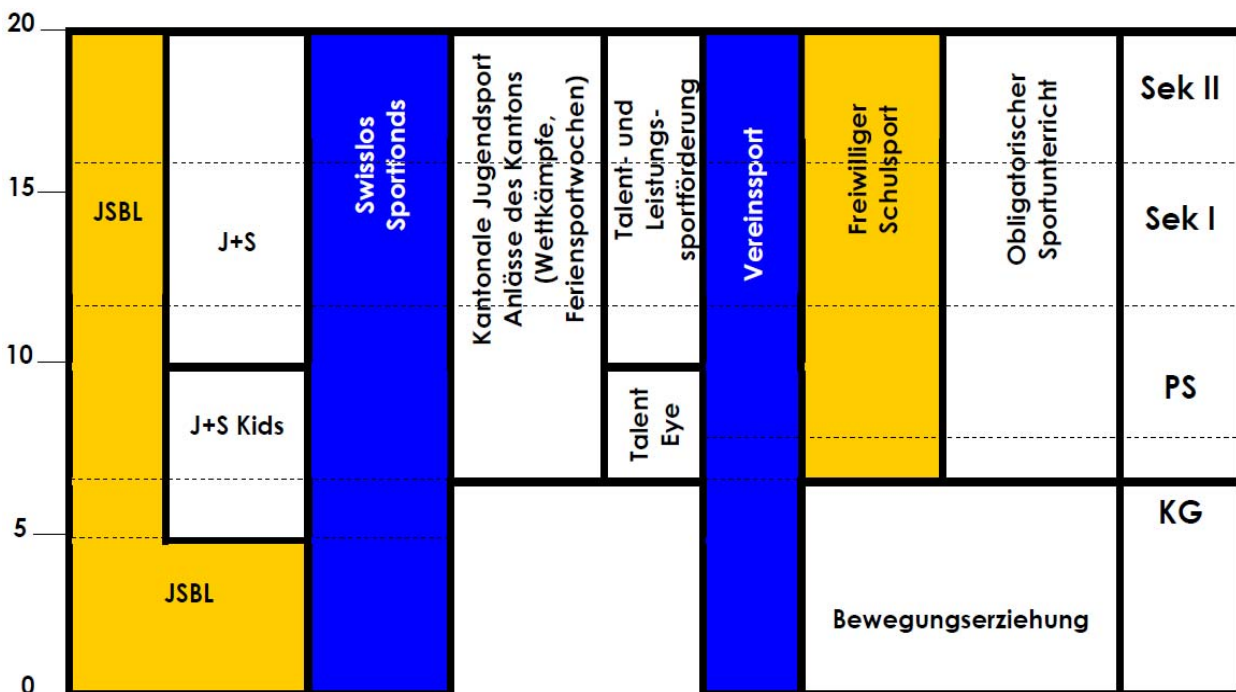


Tabelle 3: Zusatzfinanzierung: Vereinssport aus Mitteln des Swisslos-Sportfonds (dunkle Farbe), freiwilliger Schulsport und Massnahmen im Vereinssport aus Staatskasse (helle Farbe)

Es wird ein Finanzmodell vorgeschlagen, mit dem der Vereinssport und der freiwillige Schulsport zum Erreichen der oben beschriebenen Zielsetzungen stärker gefördert und unterstützt werden können. Dazu sollen zusätzliche Mittel des Kantons und aus dem Swisslos Sportfonds bereitgestellt werden.

Maximal jährliche Zusatzkosten zur Umsetzung des Jugendsportkonzepts, in CHF / Jahr

Massnahmen zur Umsetzung	Ziel	Massnahme	Bisherige Ausgaben	Staatskasse (JSBL)	Swisslos-Sportfonds
Organisation, Durchführung und Auswertung Sporttests (Personal- und Materialaufwand)	1.1.	1A, 1F	0	70'000	
Bewirtschaftung der Sporttest-Datenbank	1.1. 2.10	1A, 1F, 2I	0	+ 10'000	
Spezielle Projekte Sportförderung; Annahme: 20 Angebote und Weiterbildungsangebote	1.1.	1C	0	40'000	
Zusatz-Beiträge freiwilliger Schulsport (+50% zu den Beiträgen des Bundes (J+S); Annahme: 100 Angebote	3.1- 3.3.	1E, 3A-D	80'000 Kanton	+ 60'000	
Coachs für Sportunterricht erteilende Lehpersonen; vier Personen zu je 25 %-Teilpensum als Mandat	2.5.	2D	0	150'000	
Ausbau der Animationsangebote; 5 zusätzliche Angebote à 10 Lektionen	2.8.	2H	20'000	+ 10'000	
Ausbau „Spiel ohne Grenzen“	2.9.	2I	40'000	+ 10'000	
Diverses (z.B.Materialkosten)	1.1./ 2.1.	2A-2K	0	40'000	
Zusatz-Beiträge für Aktivitäten der Sportvereine bei J+S, J+S-Kids (+50% zu J+S-Beiträgen des Bundes)	4.3.	4F	1.1 Mio. Bund 0.7 Mio Kanton		+900'000
Massnahmen zur Rekrutierung neuer Leiterinnen und Leiter sowie Sportfunktionäre	4.1/4 .2.		0	20'000	
Organisation und Durchführung der Vereinssport-Awards	4.4.	4G	0	20'000	
Durchführung ein bis zwei Schnuppersport-Tage	5.3.	5D	10'000	+ 10'000	
Projekte zur Vernetzung von Schulsport/Vereinssport	5.1.	5A-5C	0	10'000	
Total				450'000	900'000

Zu jedem Franken an J+S-Beiträgen erhält der Verein 50 Rappen zusätzlich aus dem Swisslos-Sportfonds. Der freiwillige Schulsport soll mit denselben Ansätzen wie die Nachwuchsarbeit der Sportvereine entschädigt werden, also ebenfalls mit zusätzlich 50 Prozent zu den bisherigen J+S- beziehungsweise J+S-Kids-Beiträgen. Zudem sollen das neue Programm „Bewegungsförderung“ und weitere zusätzliche Aktivitäten zur Förderung des freiwilligen Schulsports finanziert werden.

Für die oben beschriebenen Massnahmen im Vereinssport und im freiwilligen Schulsport soll im Budget des Sportamtes ein zusätzlicher Beitrag zur Verfügung gestellt werden, für drei Schuljahre in Form eines Verpflichtungskredites in der Höhe von CHF 1.3 Mio.

Diese Unterstützungsleistungen stellen eine sinnvolle und zielorientierte Investition für unsere Kinder und Jugendlichen dar. Mit diesen Beiträgen dürfte der Kanton Basel-Landschaft in der Förderung von Sport und Bewegung im nationalen Vergleich eine führende Position einnehmen. Über die im Postulat geforderten Beiträge an den Unterhalt von bestehenden und die Erstellung von neuen Sportanlagen gibt die Landratsvorlage KASAK 3 Auskunft. Der Regierungsrat will das Jugendsportkonzept nicht mit dem kantonalen Sportanlagen-Konzept (KASAK) vermischen.

Für die Umsetzung des Jugendsportkonzepts werden der Dienststelle Sportamt der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion keine weiteren personellen Ressourcen zur Verfügung gestellt.

4.3 Umsetzung

Das Vorhaben „Jugendsportkonzept“ ist ein neues Vorhaben, welches bereits im Forecast für das Budget 2012 der Finanz- und Kirchendirektion gemeldet wurde. Das Vorhaben wurde im Rahmen des Priorisierungsprozesses im Jahr 2011 vom Regierungsrat zwar priorisiert, jedoch im Rahmen des zur Verfügung stehenden Finanzmittel für neue Vorhaben im Budget 2012 und Finanzplan 2013-2015 nicht berücksichtigt.

Bereits priorisierte Vorhaben, welche wegen fehlenden Finanzen nicht realisiert werden können, fliessen automatisch wieder in den Planungsprozess im Folgejahr ein. Das Vorhaben ist damit im Pool nicht aufgenommenener, priorisierter Vorhaben.

Die zur Umsetzung erforderlichen Finanzmittel werden erst bereitgestellt, wenn dieses neue Vorhaben im Budget und im Finanzplan berücksichtigt werden kann.

Sobald die Mittel zur Verfügung stehen, wird das vorliegende Konzept finanzwirksam und kann schrittweise umgesetzt werden. Massnahmen, die keine Steuergelder beanspruchen, können sofort getätigt werden.

Im Vereinssport ist eine Umsetzung sofort möglich, da dazu Mittel aus dem Swisslos-Sportfonds Baselland zur Verfügung gestellt werden können. Da der Swisslos-Sportfonds über eine solide Reserve verfügt, kann der Regierungsrat darüber befinden, mit den verfügbaren Mitteln die Nachwuchsarbeit der Sportvereine stärker zu unterstützen. Damit soll einerseits die unverzichtbare und wertvolle Arbeit der Sportvereine auch im Bereich der Integration stärker gewürdigt werden, andererseits können dadurch die Sportvereine ihre Leiterinnen und Leiter angemessener für ihr Engagement entschädigen.

Im Schulsport würde die Umsetzung gestaffelt erfolgen. Zweckmässig ist eine Umsetzung während drei Schuljahren. Anschliessend kann über eine Fortsetzung entschieden werden.

Jahr	Schulsport	Vereinssport	Mittel aus Laufender Rechnung	Mittel aus Swisslos Sportfonds
			in CHF	in CHF
1	Schrittweise Umsetzung ab Beginn Schuljahr	Umsetzung ab Januar	200'000	900'000
2			400'000	900'000
3			450'000	900'000
4	Abschluss per Ende Schuljahr; parallel dazu Entscheid über Fortsetzung	Abschluss per Ende Jahr parallel dazu: Neu-beurteilung Fonds-Vermögen	250'000	900'000
Total	Laufende Rechnung		1'300'000	
Total	Swisslos Sportfonds			3'600'000

5. Abschreibung des politischen Vorstosses

Mit Vorliegen dieses Jugendsportkonzepts kann das Postulat 2007-231 von Karl Willimann, SVP: Gezielte Förderung des Jugendsports! vom 20. September 2007 abgeschrieben werden.

6. Antrag des Regierungsrates

Gestützt auf die vorliegenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, gemäss beiliegendem Entwurf zu beschliessen.

Liestal, 15. November 2011

Im Namen des Regierungsrates

der Präsident:
Zwick

der Landschreiber:
Achermann

Beilagen

- Landratsbeschluss
- Glossar

Landratsbeschluss

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Vom Jugendsportkonzept wird Kenntnis genommen.
2. Von der in Aussicht gestellten Finanzierung aus Mitteln des Sportfonds wird Kenntnis genommen.
3. Die zur Umsetzung erforderlichen Finanzmittel aus der laufenden Rechnung werden erst bereitgestellt und dem Landrat im Rahmen eines Verpflichtungskredits beantragt, wenn die entsprechenden Vorhaben im Budget und im Finanzplan berücksichtigt werden können.
4. Das Postulat [2007-231](#) von Karl Willimann, SVP: Gezielte Förderung des Jugendsports! vom 20. September 2007 wird als erfüllt abgeschrieben.

Liestal,

Im Namen des Landrates

der Präsident:

der Landschreiber:

Anhang

Glossar

BASPO	Bundesamt für Sport in Magglingen
Bewegte Schule	Ideen für Schulkonzepte, welche Bewegung in die Schulen bringen sollen und eine ganzheitliche schulische Bildung fördern; Integration von Bewegung auch ausserhalb des obligatorischen Sportunterrichts; Federführung: BASPO
Düsseldorfer Modell	Konzept zur Bewegungs-, Sport- und Talentförderung der Stadt Düsseldorf (D); www.duesseldorf.de/sportamt ; www.ckeck-duesseldorf.de
EDK	Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren; www.edk.ch
Freiwilliger Schulsport	Schulsportangebote, die ausserhalb des obligatorischen Sportunterrichts durch anerkannte J+S-Leiterinnen und J+S-Leiter angeboten werden; J+SJugend + Sport; Sportförderprojekt des Bundes; Aus-, Fort- und Weiterbildung von Leiterinnen und Leitern; unterstützt Sportaktivitäten mit Jugendlichen im Alter von 10 bis 20 Jahren unter anerkannter Leitung; www.jugendundsport.ch
J+S- Kids	Jugend + Sport -Kids;neues Förderprogramm des Bundes; unterstützt Sportaktivitäten mit Kindern im Alter von 5 bis 10 Jahren unter anerkannter Leitung; www.jugendundsport.ch
JSBL	Kantonales Förderprogramm des Kantons Basel-Landschaft; seit 1991; bildet Leiterinnen und Leiter für den Altersbereich bis 5 Jahre aus; unterstützt Sporttätigkeiten mit unter 5-jährigen Kindern, Sportanlässe und Animationslager mit Kindern und Jugendlichen bis 20 Jahre; www.bl.ch/sportamt/Jugendundsport
KKS	Konferenz der Kantonalen Sportbeauftragten, Fachkonferenz der EDK
NG	Nutzergruppe; Einteilung der J+S-Sportarten nach sieben Nutzertypen
Tacco und Flip	Programm der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion (VGD). Das Programm will Kindergarten- und Primarschulkinder, Lehrpersonen und Eltern für die Themen Ernährung und Bewegung sensibilisieren. Die VGD unterstützt Schulen darin, das gemeinsame Znüni einzuführen und Bewegung in den Schulalltag zu bringen.
Talent Eye	Nachwuchsförderprogramm für überdurchschnittlich bewegungsbegabte Kinder der ersten Primarschulklassen, u.a. in den Kantonen BL und BS; www.talenteye.ch